

Machek, Václav

[Nowikowa, Irene. Die Namen der Nagetiere im Ostslavischen]

*Sborník prací Filozofické fakulty brněnské univerzity. A, Řada jazykovědná.*  
1962, vol. 11, iss. A10, pp. 214-

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/100218>

Access Date: 03. 12. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

Irene Nowikowa: Die Namen der Nagetiere im Ostslawischen. (Veröffentlichungen der Abteilung für slawische Sprachen und Literaturen des Osteuropa-Instituts an der Freien Universität Berlin, Band 19.) Berlin 1959. 152 S.

Die von M. Vasmer und V. Kiparsky geleitete Sammlung, in der dieses Buch erschienen ist, widmet — Dank ihren Herausgebern — große Aufmerksamkeit der lexikalischen Forschung. In diesen Forschungsbereich gehört auch das vorliegende Buch. Mit Freude begrüßen wir die Wahl, welche die Verfasserin getroffen hat. Die Sprachwissenschaft befasste sich bisher, wenigstens in der Slawistik, hauptsächlich mit Pflanzen-, Vogel- und Haustiernamen, ausnahmsweise (V. Vázny) mit Falternamen. Die Nagetiere blieben beiseite, desto angenehmer wirkt die durch dieses Buch ausgelöste Überraschung.

Man wäre geneigt zu glauben, daß bei den Nagetieren nicht viele Namen vorhanden sind. Aber die Verfasserin erforscht nicht nur die volkstümlichen, sondern auch die gelehrten, fachwissenschaftlichen Namen aller bekannten, in der SSSR vorkommenden Familien und Gattungen. Da dieses Gebiet außerordentlichen Umfang umfaßt — von den Wüsten bis zu den Urwäldern und Tundren, warme und kühle, trockene und feuchte Gegenden —, kommen in der SSSR Nagetiere in zahlreichen Varianten vor, insgesamt ca. 140 Gattungen. Z. B. die Familie Marmota (Murmeltier) hat in der SSSR 6 Gattungen; von der Familie Sciuridae (Eichhörnchen) kennt man bei der „Untergattung“ Sciurus nicht weniger als 10 Abarten. Jedenfalls kennt das Volk nur den Begriff „Eichhörnchen“ schlechthin; deswegen verlieren die Fachnamen (wie *belorusskaja belka*, *severnaja belka*, *kalbinskaja belka* usw.) ihre Anziehungskraft für den Sprachforscher — wie ich meinerseits zu glauben geneigt bin. Die Verfasserin hat sich mit zoologischen Werken über die Nagetiere gut vertraut gemacht. Deshalb ist sie imstande jede erforderliche biologische Einzelheit anzugeben. Wichtig sind selbstredend auch ihre Angaben über die heutigen und gegebenenfalls auch über die früheren Verbreitungsgrenzen des behandelten Tieres, bezw. Angaben über den zeitlichen Fortgang ihrer Verbreitung, z. B. bei der Ondatra. Diese Ausführlichkeit macht einen guten Eindruck; der Leser erlangt eine günstige Überzeugung, daß die Verfasserin ihm alles, soweit es zielgemäß und möglich war, beleuchtet hat.

Der systematische Teil enthält 109 Seiten. Es folgt ein „allgemeiner Überblick“ (34 Seiten) und ein Tiernamenregister. Dieser Überblick ist mit der gleichen Sorgfalt und Kenntnis geschrieben wie die vorhergehenden Abschnitte des Buches. Einer großen Aufmerksamkeit erfreuen sich sowohl die gelehrten als auch die volkstümlichen Namen der Nagetiere. Auch hier ist ersichtlich, daß die Verfasserin über alle Aspekte des behandelten Stoffes informiert ist; u. a. kommen auch interessante Tabuerscheinungen und sonstiger Volksglauben, soweit sie die Nagetiere betreffen, zur Sprache. Somit kann dieses Buch als Muster gelten für künftige Forscher, die einmal mit ähnlichem Stoff bei anderen Slawen zu tun haben werden.

Im etymologischen Erklärungen stützt sich N. vor allem auf das Vasmerische Wörterbuch (Russ. etym. Wb.), ohne auch andere Erklärungen zu übersehen. Ihre Deutungen sind erwogen und annehmbar. Nur auf einer Stelle (S. 100) möchten wir sie (oder ihre Quellen) berichtigen: ukr. dial. *struš* 'Kaninchen' ist nicht deutsches Lehnwort („Straußvogel“), sondern einfach dasselbe wie *truš* 'ds.' (russ. und weisr. *trus*; es gibt auch, um zu ergänzen, poln. *truś*, *truśo* und slowak. *trus*, *trusko*, Lockruf für das Kaninchen). Inbezug auf Etymologie möchte ich das Wort mit slowak. *trušil* 'fürchten, zittern', lett. *traušāties* 'fürchten' verbinden (vgl. mein Et. Wb. 538), nicht mit *trēsti* 'zittern'. Anlautendes *s* ist ein allgemeines und banales Zusatzelement, das auch im Slawischen häufig angetroffen werden kann. Sonst möchte ich bei dieser Gelegenheit etwas ergänzen. Der Name der Bilchmaus ist urslawisch als *prlchz* anzusetzen; er hat einen Verwandten im altirischen *luch* 'Maus' (aus *\*pluk-*); beide sind dunkel (s. jetzt meine Ausführungen in Zeitschr. f. celtische Phil. 28, 1960, 70): ein Substratwort? Urslaw. *ščurъ* gehört wohl zu gr. *saurós* 'Eidechse' (gr. *s-* aus *ks-*); slaw. *\*skurъ* (*sk/ks*-Wechsel) wurde zu *ščurъ*, wohl durch den Einfluß von *aščerъ* 'Eidechse' (verwandt mit engl. *asker*); auch diese Wörter sind dunkel, was bei den Tiernamen nicht befremden darf.

Die Ausstattung des Buches ist musterhaft, der Druck ist sauber. Es sei mir gestattet einen Wunsch zu äußern. „Die vorliegende Arbeit ist ein Versuch, die slawischen Tiernamen systematisch zu betrachten und zu erklären. Der Umfang des Gebietes ist so groß, daß hier nur die Gruppe der Nagetiere berücksichtigt werden kann“. Nun lautet der Wunsch, daß die Verfasserin ihre Feder nicht beiseite schiebe: sie würde sich große Verdienste erwerben, wenn sie auf dieselbe Weise noch andere, von der Sprachwissenschaft vernachlässigte Namensgruppen beleuchten möchte.

Václav Machek